

Von Studentenleben bis Stundenhotel

Volksstimme, 6.9.2022

Liestal | Zweites Literatur-Open-Air Liestal – diesmal indoor

Am Samstag gab es Slam Poetry, Lyrik und einen autobiografischen Roman in der Kantonsbibliothek serviert. Ein intensiver Abend voller Literatur – und ein Beweis, wie vielfältig das geschriebene und gesprochene Wort sein kann.

Barbara Saladin

Bereits zum zweiten Mal luden die Kantonsbibliothek Baselland und das «Dichter/-innen- und Stadtmuseum Liestal» (Distl) am Samstagabend gemeinsam zum Literatur-Open-Air ein – einem «Literaturabend der speziellen Art», wie Kantonsbibliothekarin Susanne Wäfler in ihrer Begrüssung ankündigte. Zwar konnte die Veranstaltung aufgrund unsicherer Witterung nicht wie geplant auf dem Zeughausplatz stattfinden und wurde in die Räumlichkeiten der Kantonsbibliothek verlegt, aber angesichts der herrschenden Trockenheit überwog die Dankbarkeit für den Regen, auch wenn ein Open Air normalerweise natürlich nicht in einem Innenraum stattfinden sollte.

Die Bandbreite an literarischem Schaffen, die den Zuhörerinnen und Zuhörern geboten wurde, war enorm breit und in drei Teile gegliedert: Slam Poetry, Lyrik und Lesung. So waren die Stilrichtungen ebenso vielfältig wie

das Line-up – übrigens waren fast alle Auftretenden unter 40 Jahre alt.

Spritzig, schlau, skurril

Im ersten Teil traten drei junge Slam-Poeten aus der Region auf. Sie entführten das Publikum mit Tempo und viel Wortwitz in skurrile Situationen und zu eigenartigen Begebenheiten, spritzig und schlau erzählt. Max Kaufmann etwa berichtete vom Leben als Soziologiestudent, vom Wohnen in einer verkehrsberuhigten Strasse im Gundeli oder von pubertärem Liebeskummer. Julie Roth brachte eine Ode an den Kaffee, sprach über eine verflissene Liebe und nahm das Thema Prokrastination («Verschieberitis») auf die Schippe. Nadine Studer, die kurzfristig eingesprungen war, erzählte von nervenden Mücken, vom Essen und von der Schule.

Im zweiten Teil dann etwas völlig anderes: Simone Lappert, Schriftstellerin aus Basel und Zürich, trug Gedichte aus ihrem neuen Lyrikband «längst fällige verwilderung, gedichte und gespinnste» vor – dies übrigens gänzlich auswendig. Kongenial begleitet wurde sie von der Musikerin Martina Berther. Nicht nur die literarische Gattung, sondern auch das Tempo war hier ein komplett anderes, mit viel Raum für den Nachhall der Worte, für Interpretation, für die Spannung der Stille und für den E-



Der Bündner Schriftsteller Arno Camenisch las Ausschnitte aus seinem neuen Buch «Die Welt».

Bass, dem Berther die ungewöhnlichsten Töne entlockte. Die Klänge untermalten die Worte, stellten sich ihnen auch mal entgegen, ergriffen spürbar den Raum. Das Publikum sass, im Gegensatz zum ersten Teil, mucksmäuschenstill da.

Camenisch liest aus neuem Buch

Hauptact des Abends war nach der zweiten Pause der Bündner Schriftsteller Arno Camenisch. Er las Ausschnitte aus seinem neuen Buch «Die

Welt», das im Gegensatz zu seinen früheren Werken nicht mehr im engen Bündner Tal, sondern – wie der Name schon sagt – in der weiten Welt spielt. Der Roman sei autobiografisch und alles genau so gewesen, betonte er, und nahm das Publikum mit rauchiger Stimme und ausladenden Armbewegungen mit zu den Erlebnissen des 23-jährigen Ich-Erzählers, der in den Nullerjahren ausbricht aus der Schweiz und den Planeten bereist. Asien, Australien, Europa, Südame-

rika. Er streifte über Verkehrsmittel, Städte- und Ländernamen und erzählte von zahllosen nächtlichen Barbesuchen und gefühlt fast ebenso zahllosen Liebschaften und den Aufenthalt mit ihnen in Stundenhotels.

Das Literatur-Open-Air bot nicht nur drei gänzlich verschiedene literarische Stilrichtungen, sondern insgesamt weit mehr als zwei Stunden geballte Wortkraft, und das ohne die Pausen. Für eine Literaturveranstaltung ist das fast schon ein Marathon.



Julie Roth brachte eine Ode an den Kaffee und nahm die «Verschieberitis» auf die Schippe. Bilder Barbara Saladin